

Perspektiven 2008

«Zentralschweiz ist auf gutem Weg»

In den vergangenen Jahren hat sich die Zentralschweiz an die Spitze der Schweizer Wachstumsregionen gesetzt. Die Aussichten sind intakt.

VON RALF MAYER

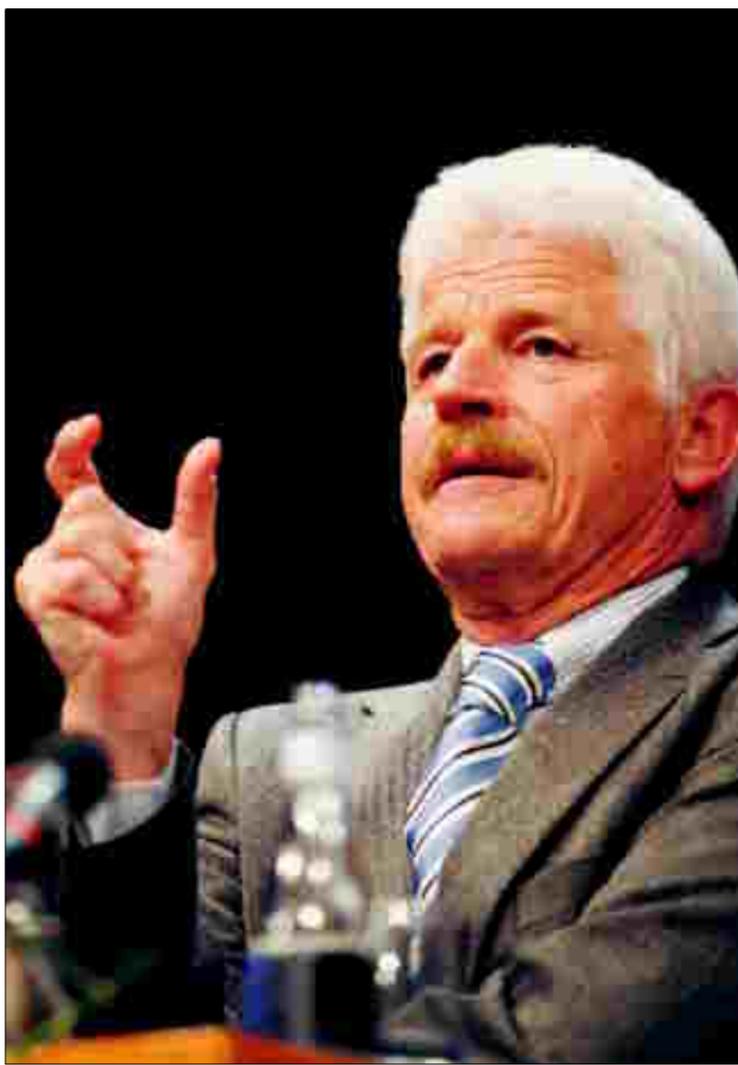
«Die Schweiz sollte ihre Immigrationspolitik weltweit ausrichten», regte Christoph Koellreuter gestern Abend an der Veranstaltung «Perspektiven 2008» im KKL Luzern an. Im Interview mit Stefan Ragaz, stellvertretendem Chefredaktor der «Neuen Luzerner Zeitung», äusserte sich der Präsident des Wirtschaftsforschungsunternehmens BAK Basel Economics zur Entwicklung des Wirtschaftsstandorts. Weil die Schweiz zunehmend auf qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen sei, spiele die Personenfreizügigkeit mit der EU eine wichtige Rolle.

Würde die Vorlage zur Erweiterung des Abkommens auf die neuen EU-Länder Rumänien und Bulgarien abgelehnt, könne dies für die Schweiz «katastrophale» Folgen haben. Darüber hinaus sollte die Schweiz laut Koellreuter weltweit, vor allem in Asien, Spezialisten rekrutieren können. Möglich würde dies durch eine bedarfsgesteuerte Zuwanderungspolitik, wie sie etwa die USA und Kanada praktizieren.

Zentralschweiz an der Spitze

Abgesehen vom zeitweise auftretenden Fachkräftemangel stellte Koellreuter der Schweizer Wirtschaft ein gutes Zeugnis aus. Besonders erfreulich: Die Zentralschweiz war in den letzten Jahren neben der Region Basel die Schweizer Region mit dem höchsten Wachstumstempo.

Von 2003 bis 2007 legte die Zentralschweizer Wirtschaft durchschnittlich



Benedikt Weibel, Delegierter des Bundesrats für die Euro 08, referierte gestern an den «Perspektiven 2008» im KKL Luzern. BILD PHILIPP SCHMIDL

um 3,1 Prozent zu, 0,5 Prozentpunkte mehr als die Gesamtschweizer Wirtschaft. Neben dem wichtigsten Wachstumsträger, der Finanzbranche, habe auch die Investitionsgüterindustrie einen veritablen Beitrag zur Konjunktur geleistet, betonte Koellreuter. Wegen ihrer Fokussierung auf Hoch- und Spitzentechnologie sei die Zentralschweiz auf gutem Weg, eines Tages zu High-Tech-Regionen wie Karlsruhe oder München aufzuschliessen. Eine bedeutende Rolle spiele aber auch der Tourismus.

Uri holt auf

Für das Jahr 2007 prognostiziert die BAK der Zentralschweiz ein Wirtschaftswachstum von 3 (Gesamtschweiz: 2,7) Prozent und für 2008 ein Plus von 2,6 (2,3) Prozent.

Über die gesamte Periode von 2007 bis 2010 erwartet Koellreuter ein Wachstum in unserer Region von 2,4 Prozent, womit die Zentralschweiz weiterhin über dem Schweizer Durchschnitt (2,1 Prozent) bleibt. Zwar bleibt Zug der Zentralschweizer Kanton mit der grössten Wachstumsdynamik. Dahinter tut sich aber etwas: Getrieben vor allem durch das grosse Tourismusprojekt in Andermatt, rückt Uri mit mächtigen Schritten auf Platz zwei vor. Dieser Art von Entwicklungsfreude traut der BAK-Chefökonom eine grössere Wirkung zu als der Niedrigsteuerpolitik Obwaldens. Luzern und Zug würden auch weiterhin ihre Vorteile aus der guten Anbindung an die Metropole Zürich ziehen.

Stilgerecht und pünktlich zu seinem Auftritt im KKL erschien der Gastreferent Benedikt Weibel. Am Nachmittag noch hatte «Mister Euro 08» mit Bundesrat Samuel Schmid in Bern über den neus-

EXPRESS

- Das Wachstum hält in den nächsten Jahren leicht abgeschwächt an.
- Innerhalb der Zentralschweiz wird Uri den grössten Sprung machen.

ten Stand der Vorbereitungen für das grosse Fussballfest gesprochen. Schmid bot dem ehemaligen SBB-Chef an, ihn mit einem Bundesratsauto nach Luzern chauffieren zu lassen. Dieser lehnte ab und nahm – wie immer – die Bahn.

Lockerung des Nachtflugverbots

Neben seiner Aufgabe als Delegierter des Bundesrats für die Euro 08 unterrichtet Weibel Praktisches Management an der Universität Bern. Gestern im KKL gab er den weit über 1000 Anwesenden einen Einblick in die Konzepte, die er für das Management

von Grossprojekten entwickelt hat. Das Euro-08-Projekt sei auf Kurs, sagte Weibel und gab zudem ein Detail aus dem Gespräch mit dem Sportminister bekannt: Samuel

Schmid werde dem Bundesrat beantragen, an der Euro 08 den Beginn des Nachtflugverbots in Zürich an gewissen Tagen auf 2 Uhr morgens zu verschieben. Auf diese Weise soll es Fans ermöglichen werden, noch in der Nacht nach dem Spiel ihrer Mannschaft nach Hause zu fliegen.

«Die Schweiz sollte ihre Immigrationspolitik weltweit ausrichten.»

CHRISTOPH KOELLREUTER, BAK BASEL ECONOMICS

HINWEIS

► Charts zu Referaten, weitere Informationen sowie der Sonderdruck «Perspektiven 2008» unter: www.perspektiven-zentral.ch

NACH DEN WAHLEN

Die Wirtschaft setzt grosse Hoffnung ins neue Parlament

Wie sehen denn die Perspektiven für die Schweizer Wirtschaft nach den eidgenössischen Wahlen vom letzten Wochenende aus? Die Exponenten des gestrigen Forums «Perspektiven 2008» mit knapp 4000 Gästen im Luzerner KKL müssen es wissen. «Für die Wirtschaft wirken sich mehr die Abstimmungen aus, die Wahlen weniger», erklärte der Basler Starökonom Christoph Koellreuter gegenüber unserer Zeitung. «Insofern wird es jetzt interessant sein, wie sich der SVP-Gewinn auf kommende Abstimmungen auswirken wird.»

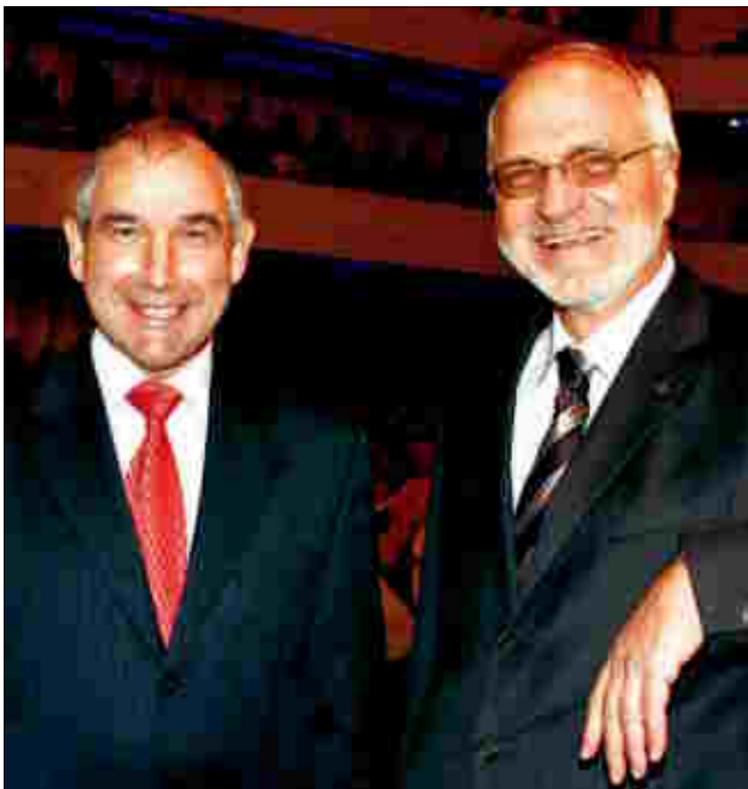


andre.haefliger@neue-lz.ch

Koellreuter ist einerseits überzeugt: «Das Schäfchenplakat der SVP war nicht gut für unsere Wirtschaft. Das mit dem schwarzen Schaf wurde nicht verstanden – im Ausland wurde das eher undifferenziert als Signal der Fremdenfeindlichkeit aufgefasst.» Andererseits sagt Koellreuter: «In der SP wurden die etwas moderateren, mitteleuropäischen Kräfte gestärkt. Das wiederum ist ein gutes Signal für die Wirtschaft.»

Vertrauen gestiegen

Der wiedergewählte Luzerner FDP-Nationalrat Georges Theiler hat eine grosse Hoffnung: «Möge der rüde Wahl-



Angeregte Gespräche: Stefan Ragaz, stellvertretender Chefredaktor der «Neuen Luzerner Zeitung», und Ökonom Christoph Koellreuter (oben links), Ueli Felder von der CKW Connex mit Josef Odermatt von Stöckli Ski (unten links) sowie Rudolf Freimann von der LUKB und FDP-Nationalrat Georges Theiler (grosses Bild). BILDER ANDRÉ HÄFLIGER

stil, der sich doch da und dort durchgesetzt hat, der Wirtschaft keinen Eindruck machen.» Er sei sich ziemlich sicher, dass dies nicht der Fall sein werde. «Andererseits muss ich sagen, dass die Politik auch nicht so viel schlecht macht, wie es ab und zu dargestellt wird.» Rudolf Freimann, Mitglied der Geschäftsleitung der Luzerner Kantonalbank, stimmte Theiler zu. Und betonte: «Das Vertrauen der Wirtschaft in die Politik ist nach dem moderaten Rechtsrutsch sogar noch gestiegen. So gesehen – und im Sinne auch von Kontinuität – ist der Wahlausgang sicher nicht schlecht für die Wirtschaft.»

Kontinuität beflügelt

Auch Josef Odermatt, Marketing-Chef bei Stöckli Ski, ist mit dem Wahlausgang zufrieden: «Das war ein positives Signal für unsere Wirtschaft. Schliesslich geht es ihr gut – wir müssen Sorge tragen, dass dies auch so bleibt.» Für die Wintersaison ist er sehr zuversichtlich. Warum? «Nach dem eher schlechten Winter im letzten Jahr herrscht bei der Kundschaft unserer Branche Nachholbedarf», sagt Odermatt. Namentlich im Kanton Uri, so Ralph Lussi von der Urner Kantonalbank, habe die Wirtschaft das Wahlsignal «Kontinuität» aufgenommen. «Der Status quo bewährter Kräfte tut uns gut. Wir erwarten jetzt viele Impulse. Namentlich das Sawiris-Projekt in Andermatt lässt uns konkret Aufbruchstimmung spüren.» ANDRÉ HÄFLIGER

ANZEIGE

Diese Projektträger unterstützen die Perspektiven 2008



Medienpartner

